

durch den Abschlussprüfer“ und „Compliance in der Internen Revision“) aufgenommen wurden.

Der „Spagat“, Themen aus den „benachbarten“ Disziplinen Wirtschaftsprüfung, Interne Revision und Unternehmensberatung in einem Jahrbuch zu veröffentlichen, erscheint gelungen, wenn auch dem Leser zuweilen das Grundkonzept der Themenauswahl noch nicht ausreichend ersichtlich wird.

Das Jahrbuch stellt dennoch eine lesenswerte Bereicherung für die Wissenschaft und die wissenschaftlich interessierte Praxis dar.

*Heinrich Köster*

Petersen, Karl / Zwirner, Christian / Künkele, Kai Peter: **Bilanzanalyse und Bilanzpolitik nach BilMoG – Einzelabschluss, Konzernabschluss und Steuerbilanz**, 2. Aufl. – Herne : Verlag Neue Wirtschafts-Briefe, 2010. – 449 S. – € 34,80

Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ist im Jahr 2009 in Kraft getreten und ab dem Jahr 2010 anzuwenden. Es ist die tiefgreifendste Änderung des deutschen Rechts der externen Rechnungslegung (des Bilanzrechts) seit den 1980er Jahren. Deshalb ist es für alle Personen, die sich als Ersteller oder Empfänger mit der Rechnungslegung von Unternehmen beschäftigen müssen, zwingend erforderlich, sich intensiv in die Neuerungen des deutschen Handelsrechts einzuarbeiten.

Wenn – wie bei dem vorliegenden Werk – sechs Monate nach einer ersten Auflage eine zweite Auflage folgt, kann dies u.a. folgende Gründe haben: Die erste Auflage wurde ganz bewusst sehr knapp bemessen, um die Reaktion der Leser erst zu testen, oder das Buch trifft mit Inhalt und Aufmachung im weitesten Sinne voll die Erwartung der Leser und erfordert durch die starke Nachfrage schnell eine Folgeauflage. Letzteres scheint hier der Fall zu sein: Die Ausführungen sind klar und verständlich und folgen einer zehnteiligen Gliederung. Nach einer kurzen Einführung in das Begriffssystem der Bilanzpolitik und der Bilanzanalyse folgt die Darstellung der Änderungen im Einzelabschluss und im Konzernabschluss. Der vierte Teil ist der Terminierung der erstmaligen Anwendung der Neuregelungen und den Übergangsvorschriften gewidmet. Die nächsten drei Teile behandeln die Bilanzpolitik

und Bilanzanalyse vor, zum Zeitpunkt und nach der Umstellung auf das neue Recht. Dem folgt in Teil acht die Auseinandersetzung mit der Bedeutung des BilMoG für eine eigenständige Steuerbilanzpolitik. Empfehlungen und Implikationen für die Praxis schließen die Ausführungen ab.

Zentrale Erkenntnis aus dem BilMoG ist die im Vergleich zum früheren Bilanzrecht stärkere Entkopplung von Handels- und Steuerbilanz. Dies ermöglicht dem Bilanzsteller, eine vom steuerlichen Ergebnis nahezu unabhängige Bilanzpolitik zu betreiben. Für den Bilanzleser wiederum bedeutet dies, dass die Abgrenzung latenter Steuern aus analytischer Sicht eine ganz neue und größere Bedeutung erhält. Auch sind für ihn die Effekte, die aus der erstmaligen Anwendung des neuen Rechts entstehen, in den Folgeabschlüssen von Interesse. Nicht zuletzt die deutlich angestiegene Zahl von Berichtspositionen wertet den Anhang ganz erheblich als Informationsquelle auf. Auf all diese wichtigen Neuerungen des BilMoG gehen die Autoren mit kritischer Würdigung sehr informativ ein.

Ohne dass im Vorwort ein spezieller Leserkreis für das Werk genannt ist, kann es eindeutig als Lehrbuch bezeichnet werden. Augenscheinliches Merkmal hierfür sind die zahlreichen Beispiele, die die diskutierten Sachverhalte illustrieren, und vor allem die auch optisch hervorgehobenen und mit „Merke“ überschriebenen Lerninhalte. Der Lehrbuchcharakter wird auch dadurch unterstrichen, dass sich im Text selbst kaum Verweise auf verwendete oder weiterführende Literatur finden. Für eine Vertiefung der Materie sei in diesem Zusammenhang aber auf das Literaturverzeichnis hingewiesen. Leider entfällt der weit überwiegende Teil der Literaturhinweise – trotz der Tatsache, dass die Neuerungen des Bilanzrechts durch das BilMoG in einer kaum vollständig übersehbaren Zahl von Monographien und Aufsätzen beschrieben und hinsichtlich der Konsequenzen für die Bilanzierungspraxis analysiert worden sind – auf Publikationen, die im herausgebenden Verlag erschienen oder von den Autoren des vorliegenden Werks (mit-)verfasst worden sind.

Davon abgesehen ist das Werk ein gutes Lehrbuch im besten Sinne des Wortes. Es vermittelt anschaulich solide Kenntnisse des neuen Rechts und eignet sich daher sowohl für Personen ohne fundierte Kenntnisse des alten Bilanz-

rechts als auch für diejenigen, die nur das alte Recht kennen und einen verständlichen Einstieg in das neue Recht der externen Rechnungslegung, der Bilanzanalyse und der Bilanzpolitik suchen.

*Gerrit Volk*

Füssel, Julia: **Lernstrategien des Wirtschaftsprüfers für die Fortbildung in internationaler Rechnungslegung – Eine theoretische und empirische Analyse**. – Wiesbaden : Gabler Verlag, 2010. – 404 S. – € 59,95

Die vorliegende Arbeit wurde im Jahr 2009 als Dissertation an der Freien Universität Berlin angenommen. Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Globalisierung der Aktivitäten von Unternehmen und Kapitalmärkten hat sich auch das Berufsbild des Wirtschaftsprüfers verändert. Die Prüfung von Jahresabschlüssen, die nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt werden, hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Diese Entwicklung wurde auch dadurch bedingt, dass die Europäische Union im Jahr 2002 die IFRS anerkannt hat. Mit der Entscheidung der Securities and Exchange Commission (SEC), der Börsenaufsicht für den US-amerikanischen Markt, die US-GAAP schrittweise durch die IFRS abzulösen, wird die Entwicklung an Dynamik gewinnen. Aus Sicht des Wirtschaftsprüfers stellt die Aneignung bzw. Aktualisierung der IFRS-Kenntnisse eine der umfangreichsten Ausbildungs- und Fortbildungsaufgaben der letzten Jahre dar. Die regelmäßige Kompetenzanpassung im Bereich der internationalen Rechnungslegung erfordert eine Weiterbildungsbereitschaft der Berufsträger, die durch effiziente Weiterbildungsmaßnahmen flankiert werden muss. Die Autorin stellt in diesem Kontext die zentrale Frage, mit welchen Lernstrategien ein Wirtschaftsprüfer seine Kompetenzentwicklung effektiv steuert und welche Einflussfaktoren auf diesen Prozess wirken. Der Arbeit lässt sich entnehmen, dass sowohl die Erfahrungen der Autorin als Dozentin bei der Vermittlung von Kenntnissen der internationalen Rechnungslegungsstandards als auch ihre praktische Arbeit als Wirtschaftsprüferin die Themenwahl beeinflusst haben.

An diesem Punkt setzt das Werk an. Die Autorin siedelt ihre Arbeit an der